

## Hermann Glettler

Ein Gespräch über den Bruch der Kirche mit der zeitgenössischen Kunst und ob es wieder mehr Provokation von Seiten der Kunst braucht.



## Recht auf Sprache

Mit der Schule in der Muttersprache steht längerfristig eine Volksgruppe



## Bitcoin

Sind diese überhaupt legal – und eine gute Investition?



DIE NEUE SÜDTIROLER  
**Tageszeitung**  
www.tageszeitung.it

# Sonntag

Sonntag, 8. Oktober 2023 – Nr. 194

# Der gemäßigte Revolutionär

Marco Di Salvo hat die bewegte Geschichte des Trentiner Parlamentarier Marco Boato nachgezeichnet. Vom katholischen Revolutionär zum Garantisten und grünen Brückenbauer. Ein großer Freund Südtirols (und der Tageszeitung). **Marco Boato.**

Foto: Andreas Nestl



## Kopf der Woche

von Arnold Tribus

Er hat diesem Land und der Republik als Kammerabgeordneter und Senator in sechs Legislaturperioden mit großem Einsatz gedient. Er hat seine Tätigkeit im Parlament immer sehr ernst genommen, alte Radikale Schule, mit denen er zum ersten Mal im Parlament war. Sein Aktivismus im Parlament war beispielhaft, weshalb er auch von sehr vielen Parlamentskollegen sehr geschätzt wurde, er arbeitete sich in alle Materien ein, war immer vorbereitet, verfügte über eine selten breite politische Kultur und Bildung, er war ein Paradedepartementarier, der sich in den Parlamentsdebatten und Kommissionen einbrachte und deshalb auch wiederholte Male zum Berichterstatter zu sehr wichtigen Gesetzentwürfen bestellt wurde.

Nun ist bei edizioniefesto ein sehr spannendes Büchlein erschienen, „Marco Boato - Il moderato intransigente“, in dem Marco Di Salvo das bewegte Leben dieser außergewöhnlichen Persönlichkeit nachzeichnet, von seiner Kindheit in Venedig mit seinen vier Brüdern Sandro, Maurizio, Stefano, Marco und Michele, (Sandro war mit mir Regionalratsabgeordneter), seine Studienjahre in Trient, seinem politischen Engagement bei Lotta continua und seine Konversion vom Extraparlamentarier zum Parlamentarier, in diesem Alexander Langer ähnlich. Danach sind



beide überzeugte und außergewöhnlich begabte Parlamentarier geworden. Marco Boato sei einer der besten Parlamentarier gewesen, die er je kennengelernt hat, schreibt Carlo Romeo in seinem schönen Vorwort, er verfolgte seine Tätigkeit als er Mitglied der radikalen Parlamentsfraktion war, der Persönlichkeiten wie Leonardo Sciascia, Marco Pannella, Francesco De Cataldo, Adelaide Aglietta, Gianfranco Spadaccia, Emma Bonino, Francesco Rutelli, Franco Corleone angehörten, alles Namen, die italienische Parlamentsgeschichte geschrieben haben. Wer sich, wie ich, auch in diesem radikal-grünen Dunstkreis bewegt hat, findet sich in weiten Strecken des Buches wieder, er kann alle turbulenten Episoden der Grünen Partei oder Bewegung nachvollziehen und vielleicht auch verstehen, warum die Grünen, zu sehr mit sich selbst beschäftigt, nie zu einer ernsthaften politischen Kraft in Italien geworden sind wie die Grünen in Österreich oder Deutschland, die dort schon lange regieren.

Hätten sich die Grünen nicht selbst in eine Ecke manövriert und sich immer wieder allen möglichen kommunistischen Gruppierungen angeschlossen, wäre Marco Boato unser Joschka Fischer gewesen. Es hat natürlich auch Blütezeiten der italienischen Grünen gegeben, als beispielweise der ehemalige PSI-Umweltminister und EU-Kommissar Carlo Ripa di Meana Grüner Vorsitzender war und die

Grünen mit 14 Kammerabgeordneten und 14 Senatoren im Parlament waren. Es hat grüne Minister und Staatssekretäre gegeben, Boato hat sich immer für eine breite und moderate Bündnispolitik stark gemacht, die Partei ist aber meistens vom linken Flügel geführt worden, auch heute kandidieren die Grünen mit den Kommunisten, auch in Südtirol haben die Grünen bei diesen Landtagswahlen die Kommunisten inkorporiert. Das Buch spart auch die dunklen Zeiten der extraparlamentarischen Bewegung, dessen Spitzenexponent Boato war, nicht aus, so finden sich auch interessante Dokumente zum Mord am Polizeikommissar Luigi Calabresi, der zur Verhaftung von Adriano Sofri führte, nachdem ihn der reuige Leonardo Marino als Auftraggeber des Mordes denunziert hatte. Auch Boato stand damals unter Ermittlung. Marco Boato war ein Vollblutpolitiker, ist es heute noch, denn er beteiligt sich immer noch an der politischen Debatte. Er lebte die Politik immer mit Leidenschaft, ihr

ordnete er alles unter, auch sein Privatleben. Er lebte die vielen Jahre seiner politischen Tätigkeit fast als priesterliche Mission, überhaupt hatte er etwas Priesterliches in seinem Auftreten, in seinem Sprechen. Prediger und Beichtvater. Er ist dem Glauben und der Kirche in irgendeiner Form immer treu geblieben. Er war bei den Christen für den Sozialismus und großer Freund von Kardinal Loris Capovilla, Partikularsekretär von Papst Johannes XXIII. Diese seine gelebte Religiosität hat ihn auch vor einem Abdriften in die Gewalt bewahrt. Boato war immer, auch in Zeiten, als die außerparlamentarische Bewegung gewalttätig wurde, ein Apostel der Gewaltfreiheit.

Marco Boato ist ein ausgezeichnete Redner, er war es als Studentenführer an der Uni Trient, wo er an der Fakultät für Soziologie ein Leader der mythischen Studentenbewegung der 68-Jahre war, und er war es als Parlamentarier, wo er den Rederekord bei einem Filibustering der Radikalen gegen die Verlängerung des vorbeugenden Polizeihafte aufstellte. Da sprach er ununterbrochen 18 Stunden und 5 Minuten, wie es die Geschäftsordnung vorsieht, stehend, ohne sich anzulehnen, ohne einen Text zu lesen, ohne Unterbrechungen zur Verrichtung der Notdurft. Er war ein Enfant prodige des Parlamentarismus und ein großer Freund Südtirols. Seine Redebeiträge, Beschlussanträge und Anfragen zu Südtirol füllen Bände. Es darf nicht unerwähnt bleiben, dass er im Parlament auch für die Tageszeitung wertvollste Dienste leistete, als es um die Gewährung der staatlichen Beiträge ging.